

# Die Erotik der Rhetorik

## Gastprofessur in Polen

**Die Idee für eine Gastprofessur** in Rhetorik an der Jagellonen-Universität Krakau und simultan an der dortigen Päpstlichen Akademie für Theologie entstand während einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Homiletik im September 2004 in Hannover.

Elżbieta Kucharska-Dreiß, Mitglied der AG, fragte an, ob ich an der Rhetorikschule der Universität Krakau in einem Postgraduiertenkolleg eine Rhetorik-Homiletik-Vorlesungsreihe halten könnte. Thema sollte sein, das Verhältnis von Rhetorik und Homiletik, d. i. Predigtlehre, genauer zu bestimmen. An der Krakauer Universität ist Prof. Dr. Karol Wojtyła (Papst Johannes Paul II.) habilitiert worden und Hochschul-lehrer gewesen. Die Universität ist am Erasmus-Programm beteiligt, sodass die Organisation dementsprechend „abgewickelt“ werden konnte. Dank der präzisen, unbürokratischen Arbeit des Auslandsamtes an unserer Hochschule klappte auch alles wie am Schnürchen. Frau Kucharska-Dreiß, promovierte Germanistin, die in Deutschland lebt und an der Universität Breslau lehrt, hat meine Vorlesungen gedolmetscht. Ich habe ihr den ungefähren Text jeweils vorab zur Verfügung gestellt, sodass sie die Übersetzung von Fachbegriffen abklären und sich insgesamt auf das Thema einstellen konnte. Im aktuellen Vollzug hat das dann spontan auch mehr als hervorragend geklappt.

Meine Arbeit bestand neben Fachgesprächen, welche über die ganze Zeit (25. April bis 4. Mai) hinweg stattfanden, in der Hauptsache in fünf anderthalbstündigen Vorlesungen, an die sich jeweils 1 bis 1½ Stunden Diskussion anschlossen. Die Inhalte der Kollegien bestanden vorwiegend darin, aufzuzeigen, wie sich antike Redelehre heute noch nutzbringend in die Predigtarbeit integrieren lässt. Die Veranstaltungen fanden im wunderschön an einem See gelegenen Tagungshaus ARKA (Arche) in Gródek nad Dunajcem statt. Die organisatorische Leitung lag in den Händen von Prof. Dr. Wiesław Przychyna, Leiter der Rhetorikabteilung an der Päpstlichen Akademie für Theologie.

**Stimulierend war die Sache** für mich auch insofern, als die maßgebenden Ho-

miletikkollegen von den verschiedenen polnischen Universitäten anwesend waren, die sich sehr für die deutsche Sicht auf das Verhältnis Rhetorik – Homiletik interessierten. Sichtlich geschockt oder zumindest zu aufgeregten Gesprächen angeregt habe ich die Kollegen durch den Hinweis, dass ihre traditionsreiche Wissenschaft, die Homiletik, deren Name sich vom grie-

Besonders aufgeregte Diskussionen gab es auch auf meine – ganz unschuldig gestellte – Frage hin, ob man in der Predigt auch seine Glaubenszweifel äußern dürfe. Das ist im erzkatholischen Polen offenbar selbst heute noch brisanter Zündstoff. Die Meinungen waren extrem kontrovers.

**Beeindruckt hat mich** die ungeheure Gastfreundschaft, mit der man mir ent-



Prof. Dr. Michael Thiele und Dolmetscherin Dr. Elżbieta Kucharska-Dreiß

Foto: Stawinski

chischen Verb „homiléo“ ableitet, stark erotische Komponenten hat; das weist das Verb durch seine Nebenbedeutungen aus: ‚homiléo‘ heißt nicht nur „Umgang haben mit jemandem“, sondern auch „Geschlechtsverkehr haben mit jemandem“. Immerhin hat der evangelische Theologe E. L. Th. Henke 1876 „homiléo“ folgendermaßen ins Lateinische übersetzt: in coetu (= coitu) versor – wobei versor „sich hin- und herbewegen“ heißt. Rhetorik bedeutet dann tatsächlich in ihrer schönsten Form: Liebe machen mit dem Publikum. Der Funke muss überspringen.

gegenkam. Es haben sich zahlreiche Kontakte und Kooperationsmöglichkeiten ergeben: Es sind gemeinsame Publikationen und weitere Koproduktionen geplant. So kam Dr. Henryk Stawinski, mein „persönlicher Betreuer“ in Polen, der mich bis an die weißrussische Grenze führte, auf meine Einladung hin im Juli zu einem Gastvortrag an die Uni in Frankfurt am Main. Ich selber erhielt eine Einladung auf den linguistischen GESUS-Kongress in Breslau, die ich Anfang Februar auch wahrgenommen habe.

Michael Thiele